

Ulli, der kleine Bulli
Eine Geschichte zur Adventszeit
© Ralph Pohle 2017, FF Marsberg

Wir erzählen euch heute die Geschichte von Ulli.
Ulli ist kein gewöhnlicher Ulli.
Ulli ist nämlich ein kleiner Bulli.
Knallrot, mit etwas weiß an den Fenstern.
Ulli liebt es, den ganzen Tag durch die Gegend zu fahren.
Ganz besonders liebt er es, wenn er Menschen mitnehmen kann,
um sie nach Hause, zu Freunden oder zur Arbeit zu bringen.

Jahrelang macht er das schon.
Doch seit ein paar Jahren läuft es nicht mehr wie geschmiert.
Ulli ist in die Jahre gekommen.
Der Motor ist laut, hin und wieder tropft das Öl.
Und ja, auch der Rost kommt an der ein oder anderen Stelle zum Vorschein.
Sein schöner roter Lack glänzt auch nicht mehr so wie früher.
Aber das allein wäre ja noch nicht so schlimm.

Irgendwie mag niemand mehr mit ihm fahren.
Niemand steigt mehr ein, wenn er anhält und die Türen öffnet.
Statt dessen lauter blöde Sprüche:
„Was bist denn du für ne Rostlaube“
„Da ist ja ne Schnecke schneller als du“
„Das ist kein Auto, das ist ein Knatterton“
„Hahaha, du wirst ja schon von 'nem Trabi überholt.“

Und wenn Ulli so nachdenkt:
Ja, es stimmt schon irgendwie:
Die neuen Autos sind alle viel schneller als er,
viel leiser und sehen auch irgendwie besser aus.
Viel windschnittiger und gestylter.
Er wünscht sich, ein nagelneuer Ferrari zu sein. Oder ein Porsche.
Oder, oder, oder.

Tief in Gedanken versunken fährt Ulli eines Dezemberabends durch die Gegend.
Neidisch blickt er auf die vielen Audis, Opels, BMWs und selbst Polos,
die mühelos an ihm vorbeirauschen.
Aber halt, was ist das? Hohes Tempo mögen die alle haben,
aber Ullis guten Scheinwerfern entgeht so gut wie nichts.
Steht da nicht jemand am Straßenrand.
Ulli hält an. Ja, da steht jemand.
Wieso haben ihn die anderen nicht gesehen?
Mit diesem seltsamen Klamotten kann man den doch nicht übersehen:

Die Gestalt trägt einen Helm, der im Dunkeln leuchtet.
Und eine Jacke, die im Scheinwerferlicht heller strahlt als die Sonne.
Wer bist du, fragt Ulli.
Ich bin der Florian, sagt der Mensch. Ich möchte mitfahren.
Ulli wundert sich. Soll das ein Witz sein? Mitfahren, ausgerechnet bei mir?

Nein, der Mensch scheint es ernst zu meinen.
Ulli öffnet seine Türen und lässt ihn einsteigen.
Sie fahren los, und der Mensch beginnt sich mit ihm zu unterhalten.
„Du siehst traurig aus“, sagt er. „Was hast du?“
Ulli erzählt, was ihn bedrückt.
Irgendwie mag er diese Gestalt mit den leuchtenden Sachen.
„Du bist ein guter Ulli“, sagt der Mensch.
„Und ich habe etwas für dich.
Wenn du das auf dein Dach montierst,
dann wird niemand mehr über dich lachen.“

Ulli ist erstaunt. Macht der Mann Witze? „Was hast du denn für mich?“
Das hier, sagt der Mann, und lässt ein blau blinkendes Licht auf dem Fahrersitz
liegen.
Soll das ein Witz sein, denkt Ulli?
Rot ist meine Farbe, rot, aber doch nicht blau.
Und dieses Licht ist doch viel zu klobig für mein kleines Dach.
Aber irgendwie gefällt ihm dieses Leuchten und Blinken.
„Na schön“, denkt sich Ulli und montiert das blaue Licht auf seinem Dach und fährt
weiter.
„Schlimmer kann es ja kaum noch werden“, denkt er sich.

Als Ulli dann auf der Landstraße unterwegs ist, passiert es dann:
Ulli ärgerte sich noch über den Rennwagen,
der ihn gerade ziemlich gemein überholt hatte,
als er einen Mann auf sich zulaufen sah!
Halt an, halt an, Hilfe, Hilfe!
Es brennt! Es brennt in meinem Stall!
Mein Kind hat ist noch drin! Hilfe!
Ich brauche Hilf, aber niemand hält an.
„Ich mach das“ Ruft Ulli.

Mit Vollgas und Blaulicht fährt Ulli in den Stall.
Sofort sieht er das Kind!
Komm, spring rein, ruft Ulli.
Gerade noch rechtzeitig schafft es das Kind ins Auto.

Es hustet und prustet sehr. Es hört sich sehr schlimm an.
Los, ich bringe euch ins Krankenhaus, sagt Ulli zu Kind und Vater.
Und dann geht es los. Mit Vollgas rast Ulli über die Straße.
Sein blaues Licht blinkt und blinkt.
Er ist so aufgeregt, dass er auch seine Hupe anstellt.
Und dann passiert etwas Unglaubliches:
Schnell wie der Blitz rast er über die Straße.
Blaulicht an, die Hupe mit voller Kraft.
Und die anderen Autos – sie fahren zur Seite.
Machen ihm Platz. Jetzt ist er es, der überholt.
Die Audis, die Ferraris, die Porsches.
Ulli, der Bulli mit dem blauen Licht, er überholt sie alle.

Gerade noch rechtzeitig erreichen sie das Krankenhaus.
Danke, lieber Ulli mit dem blauen Licht, ruft der Vater.
Hab Dank. Ohne dich und dein blaues Licht wären wir nicht rechtzeitig
angekommen.
Stolz und froh fährt Ulli zurück.
Und von den anderen Autos lacht jetzt keiner mehr.
Im Gegenteil.
Auf einmal wollen ganz ganz viele Autos rote Farbe haben.
Und blaue Lichter.

Es ist eine tolle Sache, ein rotes Auto mit einem blauen Licht zu sein,
denkt Ulli – und bekommt eine Idee:
Wenn in jedem Dorf ein rotes Auto mit blauen Lichtern steht,
dann bekommen alle Menschen in Not ganz schnell Hilfe
und brauchen keine Angst mehr zu haben.
„Eine wundervolle Idee“, hört er auf einmal eine Stimme rufen.
Es ist Florian, der auf einmal wieder am Lenker sitzt.
„Worauf warten wir?“ ruft er!

Und gemeinsam machen sie sich auf den Weg und tatsächlich:
In jedem Dorf, durch das sie gekommen sind,
Und nicht nur das:
Es gibt auch ganz ganz viele Florians, die helfen,
wenn jemand in Not ist,
wenn es brennt, wenn jemand krank ist oder einen Unfall hatte!

Und Ulli: Der fährt wahrscheinlich immer noch
mit seinem blauen Licht über die Straßen.
Denn eines weiß er:
Rote Autos mit blauen Lichtern kann es gar nicht genug geben!